

Sich entscheiden zu lieben

Wie der Mandelbaum im ersten Licht des Frühlings Blüten treibt, bringt ein Hauch des Vertrauens die Wüste im Herzen wieder zum Blühen.

Wer möchte, von diesem Hauch erfasst, nicht Leid und Not der Menschen lindern? Stolpern wir auch auf steinigem Pfad – wer möchte in seinem Leben nicht das Wort des Evangeliums verwirklichen: „Was ihr dem geringsten, dem bedürftigsten Menschen tut, das tut ihr mir, Christus“?

Ein Jahrhundert nach Christus schrieb ein Glaubender: „Hülle dich in Freude ... läutere dein Herz von ungueter Traurigkeit, und du wirst für Gott leben.“

Wer für Gott lebt, entscheidet sich zu lieben. Diese Entscheidung durchzutragen erfordert Umsicht und Ausdauer.

Ein Herz, das entschlossen ist zu lieben, kann hell leuchten von grenzenloser Güte. Es will Menschen in nah und fern die quälenden Sorgen abnehmen.

Wer für Gott lebt, erkennt: Mit dem Vertrauen, das man Christus und dem Heiligen Geist schenkt, steht das ganze Leben auf dem Spiel.

Mag innerer Nebel uns manchmal vom Vertrauen des Glaubens abschweifen lassen, Christus verlässt uns deshalb nicht. Niemand ist von seiner Liebe und von seinem Verzeihen ausgeschlossen.

Wenn sich in uns Entmutigung, gar Zweifel breit machen, liebt er uns nicht weniger. Er ist da. Er erhellt unseren Weg ... Und unablässig lässt sich sein Ruf vernehmen: „Komm und folge mir nach!“

Im Zwiegespräch mit einem Jugendlichen kommt so oft die Frage: Wie kann ich ganz ich selber sein, wie kann ich mich verwirklichen? Manche quält diese Frage bis zur Angst. Ich entsinne mich der Überlegung eines Bruders: „Christus sagt nicht zu mir: Sei du selber, sondern: Sei mit mir. Christus sagt zu uns nicht: Suche dich selbst, sondern: Folge mir nach!“

Ist es nicht eine Gabe des Heiligen Geistes, die „ungute Traurigkeit“ abzustreifen und Sorge, Angst und Furcht in den Schmelztiegel des Gebetes zu werfen?

Aber wie oft wissen wir nicht, wie wir beten sollen! Und „der Geist kommt unserer Schwachheit zu Hilfe“. Er weckt und trägt das Gebet mehr, als wir meinen. Er erneuert die innere Einheit, wenn wir innerlich zersplittert sind.

Gibt es doch keine innere Einheit ohne den Frieden im Herzen.

Während seines Lebens auf der Erde betete Jesus, und sein Gesicht wurde leuchtend verklärt. Aber er flehte und betete auch unter Tränen.

Frère Roger Schutz